

**„Ein guter Lehrer ist der, dessen Schüler über ihn hinaus wachsen, und nicht derjenige, dessen Schüler beständig einem Guru folgen, ohne selbst je ins Leben zu gehen.**

Erdenweit wird in unserer menschlichen Gemeinschaft ein Machtgefälle zwischen Autorität und Untertan, zwischen Älteren und Jüngeren, zwischen Reicheren und Ärmeren, zwischen Lehrern und Schülern, zwischen Eltern und Kindern, usf. praktiziert, und das schon seit vielen Jahrtausenden. Es beginnt bereits im frühen Kleinkindalter, spätestens jedoch in der Schule. Dort darf und muss der Lehrer die Leistungen seiner Schüler auf- oder abwerten.

Diese praktizierten Autoritätsverhältnisse dienen in aller Regel der Installierung eines Machtgefälles oder einer Macht-Manipulations-Struktur. In den allermeisten Fällen schleichen sich diese Strukturen unbemerkt ein. Zu Beginn sind es meist sehr kleine Verhaltensrituale. Anfangs unbemerkt, unbewusst und unreflektiert blasen sie sich nach und nach dämonisch auf. Wenn sie dann bemerkt werden, ist es meist bereits zu spät für eine Kehrtwende.

Durch Supervision, Spiegelung und Reflexion können diese Strukturen in den zwischenmenschlichen Beziehung bewusst gemacht werden. Jede an dieser Schule mitwirkende Führungskraft ist aufgefordert, die ihr selbst innewohnenden, unbewussten Wünsche zur Macht zu identifizieren, anzuerkennen, transparent zu machen und damit aufzulösen. Damit wird verhindert, dass sich diese Strukturen, quasi durch die Hintertüre, unbewusst in die „Schule für spirituelles und irdisches Erleben“ einschleichen. Allein durch gegenseitige und eigene, stets kritische Überprüfung der Reinheit der eigenen Ausstrahlung *ist gesichert, dass der Verbund der Lehrenden*, [das betrifft] *alle!* [ein Verbund der] *Lernende bleibt*. Dabei gilt es zu bedenken: wir sind alle Lernende. Fehler sind erlaubt!

Die Form der Lehre heißt: „Lehrne!“ Dieses Kunstwort beinhaltet die Lehre und das Lernen.